

CeBIT 2006: „Total cost of ownership“ im Visier der Strategen

IT-Industrie sucht Wege aus der Kostenfalle

VDI nachrichten, Hannover, 17. 3. 06, jdb

Reibungslos funktionieren der IT-Infrastruktur eines Unternehmens war vor Jahren die Hauptsorge der IT-Manager. Heute sollen sie mit Innovationen die Geschäftsprozesse voranbringen und das zu den niedrigstmöglichen Kosten. Lösungsansätze für dieses Dilemma gab es auf der CeBIT aus vielen Richtungen.

Mussten IT-Manager früher nur ihre Rechner reibungslos am Laufen halten, sind sie heute ungleich stärker gefordert: „Sie sollen Innovationen für die Geschäftsprozesse entwickeln und das natürlich zu den niedrigstmöglichen Kosten“, weiß Rick Skett, Marketingdirektor bei Intel in Europa. Und deswegen versuche der weltgrößte Chiphersteller auch mit Innovationen in seinen Prozessoren, dem IT-Manager das Leben zu erleichtern.

Kostenersparnisse ergeben sich laut Skett an vielen Stellen: „Mit unserer komplett neuen Mikroarchitektur namens Core realisieren wir z. B. eine Verdreifachung der Rechenleistung pro Watt.“ Denn die auf dieser Architektur basierenden Multicore-Prozessoren werden künftig 40 % weniger Energie verbrauchen und dabei 40 % mehr leisten. Derzeit werden diese Prozessoren unter den Codenamen Merom (Notebook), Conroe (Desktop) und Woodcrest (Server) entwickelt.

Dazu kommen Ausstattungsmerkmale für Sicherheit, Virtualisierung

und Hilfen für das Management der Rechner, die sich laut Skett direkt in Kostenvorteile beim Betrieb großer Rechenzentren und PC-Infrastrukturen umrechnen lassen.

Doch es müssen nicht immer PCs sein, an denen Benutzer ihre Aufgaben erledigen. Für Wolfgang Stähle, Europachef des Thin-Client-Spezialisten Wyse Technology, spricht in speziellen



Rick Skett von Intel: „Unsere neue Architektur spart Energie und erhöht die Rechenleistung.“ Foto: jdb



Wolfgang Stähle von Wyse: „Thin Clients bieten Kostenvorteile gegenüber PCs.“ Foto: Wyse

Anwendungsbereichen vieles für Thin Clients, die Nachfolger der einstigen „dummen“ Terminals aus den Urtagen der EDV. Gerade im Finanzsektor hat Wyse, das seit acht Jahren dieses Marktsegment anführt, in jüngster Zeit große Erfolge verzeichnen können.

Stähle hat es schwarz auf weiß: Erst im November vorigen Jahres legte IDC eine Studie vor, die den vielgelagerten Titel trägt: „Return of Investment bei Thin Clients – die unerzählte Geschichte.“ Thin Clients, die heute keinesfalls mehr dumme Terminals sind, können demnach sowohl in der Anschaffung als auch in der laufenden Wartung erhebliche Kosteneinsparungen bringen. Zudem erhöhen sie die Sicherheit vor Virenattacken und erhöhen die Produktivität. Alles in allem summiert sich das laut IDC auf rund 22 000 \$ Einsparpotenzial pro 100 Nutzer.

Mit dem zur CeBIT neu vorgestellten Wyse Streaming Manager geht Stähles Unternehmen einen Schritt weiter: Die Software dient zur Übertragung des Betriebssystems und der erforderlichen Applikationen zu einem Thin Computer. Stähle: „Wir verbinden hier gewissermaßen die Vor-



An vielen Messeständen auf der CeBIT – hier der von Intel – fanden IT-Manager Lösungsansätze, die Kosten für die Wartung ihres Rechenzentrums und der Arbeitsplatzrechner zu senken. Foto: Zillmann

teile des Thin Client mit der Flexibilität und Leistungsfähigkeit des PCs.“ Denn letztlich laufen dann alle Programme wieder lokal auf einem entsprechend leistungsfähigen Thin Client, die gesamte Datenhaltung und Administration erfolgt aber weiterhin zentral.

„Aber auch in großen PC-Server-Architekturen lässt sich das Management mit erheblichen Kostenvorteilen verbessern“, weiß Tony Newman, Europa-Chef des US-Unternehmens Cyclades. Hier hat man sich auf so genannte „out-of-Band“-Infrastrukturen (OOBI) für das IT-Management spezialisiert. „Wir bieten damit sichere, vom eigentlichen Netzwerk unabhängige Verbindungen zwischen einer zentralen Management-Konsole und den einzelnen Rechenzentren, Routern oder Clients.“ So können Systeme, die nicht mehr auf normale Netzwerkbefehle reagieren,

erreicht werden oder über Ausschalten des Netzstroms neu gebootet werden.

Mehrkosten für die zusätzliche Infrastruktur rechnen sich laut Newman schnell: „Marktforscher haben errechnet, dass Unternehmen im Finanzsektor durch Ausfall der IT jährlich 16 % ihres Umsatzes einbüßen. Bei Produktionsbetrieben sind es immerhin 9 % und im Handel 6 %. Das sind schnell recht große Summen, die man mit unseren Lösungen sparen kann.“

Das hat übrigens auch Intel erkannt, denn laut Skett sind in den künftigen Chips so genannte Service-Prozessoren integriert: Das sind vom eigentlichen Zentralprozessor unabhängige Einheiten, die für OOBI-Lösungen eingesetzt werden.

www.intel.de
www.wyse.de
www.cyclades.de